

# Vertrauen will täglich neu erworben sein

Dieter Nemitz - geachtet als Arbeiter, Abgeordneter und Parteisekretär

„Guten Tag, Parteisekretär!“ erklingt es überall im Sägewerk Marienwerder, wenn Dieter Nemitz durch den Betrieb geht, in dem er als Werkzeugindustriestandsetzer arbeitet. Täglich steht der 46jährige in einer kleinen Werkstatt hinter der Gatterhalle seinen Mann, hat alle Hände voll zu tun. Gut geordnet nach Betrieben, Maschinen und Anlagen, für die sie benötigt werden, liegen Hackermesser, Kettensägen, Kreissäge- und Hartmetallsägeblätter in den Regalen. 12 Stunden beträgt die durchschnittliche Durchlaufzeit bei den Hackermessern, zwei Wochen bei den anderen Werkzeugen. Eine gute Zeit, die er manchmal noch unterbietet. Die Forstwirtschaftsbetriebe in der Umgebung brauchen die Sägeblätter und Hackermesser ebenso wie das Sägewerk, das zeitweilig in drei Schichten und zusätzlich am Sonnabend arbeitet. Die Volkswirtschaft wartet auf Schnittholz.

## Den Werktätigen immer Vorbild sein

Seit 1976 ist Dieter Nemitz Parteisekretär im Sägewerk, eine Funktion, die ihn fordert. Fast die gesamte Arbeitszeit ist er in seiner Werkstatt. Die Parteiarbeit nimmt ihn oft nach 15.30 Uhr, über den Feierabend hinaus in Anspruch. Wird er in die Kreisstadt Bernau, zu einer Beratung ins Kombinat oder nach Frankfurt (Oder) gerufen, muß er den Tag vorarbeiten oder, wenn es nicht anders geht, aufarbeiten, was in seiner Abwesenheit liegen geblieben ist. Im Sägewerk kann ihn niemand „vertreten“. Einen zweiten Spezialisten wie Dieter gibt es nicht. Seine Devise: „Ob in der politischen Tätigkeit oder

in meinem Beruf - als Parteisekretär muß ich stets Vorbild sein. Da darf es keine Abstriche geben. Nur so genieße ich Vertrauen und Autorität bei meinen Kollegen.“ Das Ansehen, das ein Parteisekretär in seinem Betrieb besitzt, erwächst nicht automatisch aus seiner Funktion, sondern muß täglich neu durch seine Haltung und sein Wirken erworben werden. Dieter Nemitz gehört seit 1963 unserem Kampfband an, ist im Parteikollektiv des Holzverarbeitungswerkes Klosterfelde groß geworden. Die Kommunisten dieser Grundorganisation delegierten ihn 1971 zum VIII. Parteitag der SED. Mehrere Jahre war er Mitglied der Bezirksleitung Frankfurt (Oder).

So sammelte er reichhaltige Erfahrungen, nutzt sie in seiner ehrenamtlichen Arbeit als Parteisekretär. Die wichtigste ist, stets den engen Kontakt zu den Werktätigen zu haben, um mit ihnen das politische Gespräch zu führen, um herauszufinden, was sie denken und wie sie die Politik der Partei verstehen. Oft trifft man ihn schon vor Schichtbeginn um 6 Uhr im Sägewerk. Auch am Tage meines Besuches ist das so. Die Nachtschicht hatte ihm keine Ruhe gelassen. Wie war sie gelaufen, gab es doch Tage zuvor damit Probleme. Der Krankenstand war angestiegen, die Nachtschicht konnte nicht so besetzt werden, daß beide Gatterstraßen laufen. Genosse Nemitz nutzt die frühe Morgenstunde, spricht mit Kollegen über die Nachtschicht in der nächsten Woche. Seine Argumente werden verstanden. Die Kollegen sehen die Notwendigkeit ein, in drei Schichten zu arbeiten. Sie wissen, wie dringend das im Betrieb geschnittene Holz in der Volkswirtschaft gebraucht wird.

## 40 Jahre DDR - es lohnt sich zu kämpfen

vor der Aufgabe, dort zu arbeiten, wo es die Partei von mir erwartete. Mit dem Abschluß eines Studiums an der Bezirkspartei-schule, wo ich mir das notwendige Rüstzeug für die politisch-ideologische Arbeit und insbesondere für die Arbeit mit unseren Menschen aneignen konnte, wurde ich im Jahre 1961 als Abgeordneter des Kreistages gewählt und als Mitglied des Rates berufen. In der Industrie groß geworden, hatte ich mich in dieser Tätigkeit neuen Anforderungen zu stellen. Wie schon so oft, erwies sich die Arbeit im Kollektiv

und mit den Werktätigen für mich als Fundgrube bei der Erfüllung der neuen Aufgaben. Das änderte sich auch nicht, als ich 1965 wieder als Leiter eines Betriebes eingesetzt wurde.

Mein Arbeitskollektiv hat mich erneut für die Gemeindevertretung in Unterwellenborn vorgeschlagen. Dieses Vertrauen weckt in mir den Stolz, zu der bisherigen erfolgreichen 40jährigen Entwicklung unseres Staates ein Stück beigetragen zu haben. Mit 64 Jahren sehe ich eine neue Aufgabe darin, meine Erfahrungen besonders den jungen Menschen

zur Verfügung zu stellen. Aber nicht nur meine Erfahrung möchte ich vermitteln, sondern auch die Erkenntnis, daß der Sozialismus nichts Fertiges, Abgeschlossenes ist, daß er Menschen braucht, die sich herange-reiften Entwicklungsprozessen mit Verstand und Ausdauer stellen, die darum kämpfen, daß Erreichtes bewahrt und Neues hinzugefügt wird.

Gerhard Keller  
Mitglied der Grundorganisation  
des Betriebes Saalfeld  
des VEB Kombinat Carl Zeiss Jena